



**Auf dem Weg nach unten:** Zurzeit stehen Fundamentarbeiten in der Baugrube des Zentralklinikums an. JANNICK RIPKING



**Wachsamen Augen:** Landrat Volker Meyer (rechts) und Uwe Lorenz, Geschäftsführer des Klinikverbunds, haben die Baustelle im Blick. JANNICK RIPKING

## Kräne bewegen 350 Millionen Euro

**BAUSTELLENBESICHTIGUNG** Blick in die Baugrube der Zentralklinik / Mammutprojekt im Soll

**Borwede** – Wie Ungetüme ragen gleich mehrere Turmdrehkräne in Borwede in den Himmel empor. Im Nebel wirken die Lampen am oberen Ende des Turms wie leuchtende Augen, die über die große Baugrube wachen. Denn dort – mitten im Landkreis Diepholz – entsteht das neue Zentralklinikum. Bei einer Baustellenbesichtigung geben die Verantwortlichen hautnah Einblicke in das Mammutprojekt, das weit mehr als 300 Millionen Euro verschlingen wird. Derzeit entsteht für das Krankenhaus das Fundament, das bis Weihnachten weitestgehend fertiggestellt sein soll.

Uwe Lorenz, Geschäftsführer des Klinikverbunds, steht gemeinsam mit Landrat Volker Meyer, dem technischen Projektleiter Christian Busch und Kreisrätin Ulrike Tammen vor der tiefen Baugrube. Lorenz zeigt hinab: „Hier entsteht das Untergeschoss.“ Das Fundament der Klinik „hat aktuell Priorität“, sagt er. Die Baugrube werde nun nach und nach mit Stahlbeton verfüllt, der für die Standsicherheit des Klinikums sorgen wird. Mehrere Stützpfeiler ragen bereits aus dem Boden heraus, weitere werden folgen.

Dass im Untergeschoss später die IT, die Technik, Lüftungszentralen, die Klinikküche, Innenhöfe mit Tageslicht, die Umkleiden für die Mitarbeiter und Lagerräume zu finden sein werden, ist dennoch zum aktuellen Zeitpunkt kaum zu erahnen. Und dass dort, wo jetzt noch eine tiefe Grube ist, später eine große Klinik – 155 Meter lang und 74 Meter breit – mit fünf



**Blick aus der Baugrube auf die massiven Turmkräne:** Die Arbeiten für die Zentralklinik laufen laut Kreisverwaltung nach Plan. JANNICK RIPKING

Stockwerken und einer Höhe von zwölf Metern ab Erdgeschoss stehen wird, noch weniger. Denn zurzeit dominieren Baumaterial, Werkzeug und jede Menge Erde das Bild.

Auf dem Untergeschoss baut später das sogenannte Sockelgeschoss auf, das aufgrund der verschiedenen Höhen des Bodens drumherum teilweise ebenerdig und teilweise unterirdisch sein wird. Dort finden sich später „acht OP-Säle mit einer Ausbaureserve“, erklärt Christian Busch beim Gang durch die Baugrube. Ebenso werden im Sockelgeschoss die Labore, die Funktionsdiagnostik wie Urologie und Radiologie sowie die Zentrale Notaufnahme zu finden sein.

Währenddessen sind für das Erdgeschoss der Empfang, ein

Café, das elektive Aufnahmezentrum, eine Kurzlieger- und die Entbindungsstation mit drei Kreißsälen sowie eine Geburtshilfe vorgesehen. In den beiden Obergeschossen werden schließlich nach Fertigstellung acht Pflegestationen mit 138 Betten vorgehalten. Zuzüglich weiterer Betten, beispielsweise auf der Intensivstation, werde es im Zentralklinikum insgesamt 378 Betten geben. Die Raumplanung laut Busch ist so angelegt, „damit wir lange Wege vermeiden können“. Auf dem Dach des Krankenhauses wird es zudem einen Hubschrauberlandeplatz geben.

Die Zentralklinik müsse in gewisser Hinsicht als eine Spezialklinik angesehen werden, erklärt Uwe Lorenz. Das hänge auch mit der anstehenden

Krankenhausreform zusammen, durch die es insgesamt 61 Leistungsgruppen geben werde. Welche Leistungsgruppen im Zentralklinikum am Ende angeboten werden, stehe noch nicht fest. „Aber wir sind in guten Gesprächen mit dem zuständigen Ministerium“, beteuert Landrat Volker Meyer. Wünschenswert sei aus seiner Sicht eine Neurologie. „Auch auf Schlaganfälle könnten wir uns einrichten, wenn das gewünscht ist“, so Lorenz. Fest steht: „Es werden in der neuen Klinik mehr Ärzte arbeiten als jetzt an den drei Standorten zusammen.“

In der zweiten Jahreshälfte 2028 sollen die ersten Patienten in Borwede behandelt werden können. An diesem Ziel halten der Landkreis und der Klinik-

verbund fest. Wenngleich Uwe Lorenz einschränkt und sagt: „Bei 100 Projekten von 100 dieser Größenordnung kommt es zu Verzögerungen. Da müssen wir realistisch sein.“ Der schwankende Grundwasserspiegel, ein Starkregenereignis im Juli dieses Jahres und nicht zuletzt die archäologischen Funde zu Beginn der Arbeiten sorgten laut Lorenz dafür, dass „wir schon ein bisschen aus dem Zeitplan raus sind, wir wissen nur noch nicht, wie sehr“. Ulrike Tammen zeigt sich indes zuversichtlich: „Wir versuchen, die verlorene Zeit an anderer Stelle wieder reinzuholen.“

Finanziell befinde sich der Bau der Zentralklinik auch noch im Soll. 326 Millionen Euro seien bewilligt, Fördermittel bereits anteilig geflossen. „Wenn wir am Ende bei 350 Millionen Euro landen, sind wir gut“, sagt Landrat Volker Meyer. Dabei betont er, dass das Land Niedersachsen auch bei etwaigen Mehrkosten unterstützen wird, sofern diese förderfähig seien. Die Kostenteilung liege zu 80 Prozent beim Land und zu 20 Prozent beim Landkreis.

Bis zum 19. Dezember werden die eingesetzten Bautrupps noch auf Hochtouren arbeiten, danach wird die Baustelle in Borwede für zweieinhalb Wochen in einen Winterschlaf fallen – der Weihnachtsurlaub steht an. „Und am 5. Januar geht's dann weiter“, sagt Christian Busch und ergänzt: „Die Planer fangen schon ein paar Tage eher an und schauen auch nach dem Rechten auf der Baustelle, bevor es wieder richtig weitergeht.“ JANNICK RIPKING